

#### Literatur:

- Bauer—Rokitansky: Die Vögel Österreichs, 1951  
welt des Neusiedlersee-Gebietes, 1954
- Bauer—Rokitansky: Die Vögel Österreichs, 1951
- H. Steiner: Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*) und Spornammer (*Calcarius lapponica*) am Neusiedlersee. Vogelwelt 1959, Heft 4, pp. 120—122
- R. Zimmermann: Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes, 1944

Maria Ganso, Wien

**Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) bei Graz.** Anlässlich einer Exkursion am 24. 5. 1959 zu den Wundschuher Teichen, ca. 18 km südlich von Graz im Grazer Feld gelegen, beobachtete ich am Forster Teich einen Schwarzstorch zusammen mit zwei Fischreihera (*Ardea cinerea*). Die Wundschuher Teiche liegen in einem großen Waldkomplex, dem Kaiserwald, und sind vor und nach der Badesaison wenig besucht. So kommt es, daß zu diesem Zeitraum seltenere Vogelarten beobachtet werden können, während im Hochsommer das ganze Gebiet wie ausgestorben wirkt. Bei einer Kontrolle zwei Tage später waren die Fischreiher im Teichgebiet noch vorhanden, der Schwarzstorch konnte zu diesem Zeitpunkt und auch eine Woche später nicht mehr beobachtet werden.

Otto Kepka, Graz

**Der Zilp-Zalp (*Phylloscopus collybita*) als Felsbrüter.** Eine im Juni 1958 gemeinsam mit H. Abrahamczik und A. Billek durchgeführte Exkursion auf die ca. 45 km südlich von Wien gelegene Hohe Wand (1100 m) ergab folgende, bemerkenswerte Beobachtung.

Durch lautes, anhaltendes Warnen eines Zilp-Zalp Weibchens aufmerksam gemacht, legten wir uns auf die Lauer um das Nest genannter Art zu entdecken. Zu meiner nicht geringen Überraschung flog der Vogel, nachdem er sich von unserer „Harmlosigkeit“ überzeugt hatte, zielstrebig eine im Felsen befindliche Spalte an und verschwand darinnen, um seine, wie aus dem im Schnabel befindlichen Futter hervorging noch kleinen Jungen zu füttern. Mittels Feldstecher gelang es das Nest ausfindig zu machen. Es war direkt in die Felsspalte eingebaut und etwas erhöht vom Boden angelegt. Leider war eine Besteigung der Felswand infolge deren Steilheit nicht möglich.

Am 26. 7. 1959, anlässlich einer zweitägigen Exkursion mit H. Abrahamczik auf die Dürre Wand (1200 m) und den Schneeberg (2100 m) wurde auf letzterem wiederum ein Felsnest vom Zilp-Zalp in ca. 1900 m Höhe entdeckt. Auch hier erfolgte das Auffinden des Nestes unter ähnlichen Umständen wie bei eingangs beschriebenen Fall.

Verfasser ist der festen Überzeugung, daß die beiden erwähnten Fälle keine Ausnahme darstellen, sondern daß der Zilp-Zalp dieser Nist-

weise im felsigen Gebiet, wo er stellenweise recht häufig vorkommt, regelmäßig obliegt. Jedenfalls beweist der Weidenlaubsänger dadurch neuerlich, daß er sich auch in ökologisch ungewohnten Biotopen ausgezeichnet zurecht findet und hinsichtlich dieses Verhaltens unter unseren heimischen Laubsängern auffällt.

Hanns Peters, Wien

**Die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*, Scop.), Brutvogel im Maltatal, Kärnten.** Am 14. August 1959 konnte ich bei einem Ausflug ins obere Maltatal (bei Gmünd in Oberkärnten) zwischen Koschach und dem Pflüglhof (854 m) an einer senkrechten Felswand aus Gneis an der linken, gegen SW gerichteten Talseite zwei Nester der Felsenschwalbe erkennen. Eines davon wurde von fütternden Altvögeln angefliegen; dieses Nest befand sich in ungefähr 10—12 m Höhe über dem Fuß der Wand unter einer vorragenden Felskante, sehr weitgehend dem rechten Bild der Abb. 4 (p. 45) von Strahm entsprechend. Im Bereiche dieser Wand beobachtete ich im ganzen vier Felsenschwalben, weitere 4—5 etwas oberhalb von Brandstatt und beim Blauen Tumpf (ungefähr 1200 m), wo ebenfalls hohe Gneis-Steilwände (im zweiten Falle gegen S und SW gewendet) den Talboden begrenzen.

Nach den von Corti gesammelten Angaben in der Literatur liegt der nächste bekannte Brutplatz der Felsenschwalbe in den Wollanigwänden, d. h. im Gebiet des Wöllaner Nock östlich von Radenthein.

#### Literatur:

Corti, U. A. 1959: Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone. Chur, 720 pp (598 ff.)

Strahm, J. 1953: Über Standort und Anlage des Nestes bei Felsenschwalben. O. Beob., 50, 41—48

Friedrich Stengel, Wien

**Zur Verbreitung von *Muscicapa parva* in Österreich.** Aschenbrenner und Peters haben in ihrer wertvollen Studie (Egretta 1, p. 17—21) die alten und neuen Funde des Zwergschnäppers in Österreich zusammengestellt. Bei der Bearbeitung des gesamten Areals dieser Art stieß ich auf eine Notiz P. A. Clanceys (1946, Ibis 88, p. 399—400), die das von den beiden Verfassern gegebene Bild ergänzt. Clancey traf nämlich im August 1945 in Buchenrevieren der Bergwälder bei Mariazell (Steiermark) Zwergschnäpper in Menge an. Alle von ihm erlegten Exemplare waren in voller Mauser.

Gottfried Mauersberger, Berlin

#### Ein Brutvorkommen des Mauerläufers in geringer Seehöhe.

Die steilen Kalkwände des Puxberger in der Gemeinde Frojach/Mur, Bezirk Murau zeichnen sich klimatisch durch ihre Südlage und ihr Heraus-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [3\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Peters Hanns

Artikel/Article: [Der Zilp-Zalp \(\*Phylloscopus collybita\*\) als Felsbrüter. 31-32](#)